

Heideggers Weg in die Moderne

Eine Verortung der
»Schwarzen Hefte«

Herausgegeben von
Hans-Helmuth Gander
und Magnus Striet

Vittorio Klostermann

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main · 2017

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung.

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Alster Werkdruck der Firma Geese, Hamburg,

alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert 

Satz: post scriptum, www.post-scriptum.biz

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 1868-3355

ISBN 978-3-465-04269-3

Inhalt

Vorwort	7
Siglen-Verzeichnis	10
Wolfgang Eßbach	
Krisenphänomene der Weimarer Republik und intellektueller Antimodernismus	13
Claus Arnold	
Katholischer Antimodernismus	35
Peter Trawny	
Antisemitismus und Geschichte. Zur Funktion des »Weltjudentums« in Heideggers »Geschichte des Seins«	49
Andreas Urs Sommer	
Nietzsche als Drehscheibe in ›die‹ Moderne? Heideggers Nietzsche in den <i>Schwarzen Heften</i> und die Rolle des Philosophen	71
Emil Angehrn	
Ursprungsdenken und Modernitätskritik Seinsgeschichte zwischen Wahrheit und Ideologie	95
Jeff Malpas	
Die Wende zum Ort und die Wiedergewinnung des Menschen: Heideggers Kritik des ›Humanismus‹	115
Oliver Müller	
Martin Heideggers Verführbarkeit. Zu Lesarten, Deutungen und Distanznahmen Hans Blumenbergs	135

Christian Bermes

Verrat am Leben? Heidegger und der Tod 165

Christoph DemmerlingErneut gelesen: Heideggers *Einführung in die Metaphysik*
und Jürgen Habermas' Heidegger-Kritik von 1953 181**Georg Essen**Auf Holzwegen in die Moderne?
Die katholische Theologie und Martin Heidegger 199**Rainer Marten**

Martin Heidegger: Das Sein selbst 229

Dieter Thomä

Heidegger als Philosoph des Ausrufezeichens 243

Zu den Autoren 267

Vorwort

Nicht immer ist nachvollziehbar, warum es in Feuilletons der Zeitungslandschaft zu aufgeregten Debatten kommt. Und manchmal werden auch Debatten von verdeckten Gründen überlagert. Dass es aber nach dem Erscheinen der ersten Bände von Martin Heideggers »Schwarzen Heften« unabhängig von anderen Faktoren zu erregten Diskussionen kam, kann und darf nicht verwundern. Wer bisher gemeint hatte, es habe nur eine kurzzeitige Verstrickung Heideggers in die Welt nationalsozialistischen Denkens gegeben, muss sich getäuscht sehen. Zwar finden sich Distanzierungen Heideggers vom Nationalsozialismus, der von 1933 bis 1945 einen Zivilisationsbruch ohnegleichen markierte. Aber damit ist noch nicht über die Frage entschieden, ob Heideggers Philosophieren nicht doch systematisch von einem elitären und am Ende menschenverachtenden Gedanken gut kontaminiert ist. Seit den 1950er Jahren haben jedenfalls Einzelne immer wieder angezweifelt, ob Heideggers Engagement als Rektor der Universität Freiburg sich tatsächlich nur der Naivität eines Philosophen verdankte. Dies geht nun endgültig nicht mehr. Zu eindeutig sind die sich in den »Schwarzen Heften« findenden Notate, die auch nach dem Kriegsende 1945 datieren. Antisemitische Äußerungen und eine Rhetorik der Verachtung der Massen sind hier eingebunden in Reflexionen zur Seinsgeschichte.

Eine Universität stellt ein permanentes Denklaboratorium dar, und wie alle anderen Institutionen einer Gesellschaft ist sie anfällig für die Verführung durch menschenverachtende Ideen. Es gehört zur historischen Verantwortung einer Universität, sich dem zu stellen. Heidegger zählt zu den berühmtesten Köpfen der Universität Freiburg. Leicht hat es sich die Universität nie mit diesem schwierigen Erbe gemacht. Man wird auch künftig sein Denken nicht einfach archivieren können. Vermutlich ist Heideggers Denken auch viel zu faszinierend und schillernd zugleich, als dass es jemals zu abschließenden Urteilen über es kommen könnte. Aber: Als eine Universität,

die weltoffen und auf die egalitären Freiheitsrechte aller verpflichtet sein will, die im Menschsein eine unbedingt zu schützende Würde erkennt, muss und will sie sich diesem Erbe auch kritisch stellen. Diesem Zweck diene die im Dezember 2015 gemeinsam vom Freiburger Institute for Advanced Studies (FRIAS), den Freiburger Religionsgesprächen und dem Colloquium Phaenomenologicum unter der Schirmherrschaft des Rektors Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer veranstaltete internationale Tagung »Heideggers Schwarze Hefte. Ideologieanfälligkeit der Intellektuellen«.

Die Tagung, die großen öffentlichen Zuspruch fand und im vorliegenden Band nun dokumentiert wird, verfolgte konzeptionell mehrere Ziele. Zum einen sollte Heidegger und sein Denken eingeordnet werden in das gesellschaftliche, religiöse und politische Milieu des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Dass sein Denken als spezifische Verarbeitungsform eines bestimmten, antimodernen Katholizismus zu verstehen ist, wird eine Forschungsaufgabe sein, die sich immer stärker abzeichnet. Zum anderen galt es, eine Relektüre von Heideggers Philosophieren vor und nach der Kehre im Licht der »Schwarzen Hefte« zu leisten. Notwendig ist dies deshalb, weil nur so in den Blick kommen kann, ob die Entgleisungen in den »Schwarzen Heften« beiläufig sind oder sich aus Heideggers Philosophieren begründen. Da Philosophie mehr ist als die historische Rekonstruktion ihrer eigenen Geschichte, gehört es zu ihren Aufgaben, auch die Holzwege oder gar gefährlichen Irrwege des Denkens zu identifizieren. Denn Philosophie trägt zur Selbstverständigung des Menschen über sich selbst bei und nimmt Einfluss auf die Entwicklung von Gesellschaft, Politik und Kultur.

Den Veranstaltern war klar, dass eine solche Tagung zu Heideggers »Schwarzen Heften« in ihren Möglichkeiten limitiert ist. Die Tagung an der Universität Freiburg beabsichtigte daher keineswegs, abschließende Antworten auf die aus der Auseinandersetzung mit den »Schwarzen Heften« sich aufdrängenden Fragen und Probleme zu bieten. Sie wollte sich der historischen Verantwortung stellen, weil nur so Zukunft eröffnet wird.

Mit dem Erscheinen des ersten Bandes der »Schwarzen Hefte« war dem Rektorat unmittelbar die Verantwortung deutlich, in der die Universität Freiburg in dieser Angelegenheit steht. Rektor Hans-Jochen Schiewer und Prorektor Gunther Neuhaus danken wir herzlich für die ideelle wie finanzielle Unterstützung. Dem Direktor des FRIAS, Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Kortmann, und seinem Geschäfts-

führer, Dr. Carsten Dose, sei stellvertretend für das ganze FRIAS-Team für die hervorragende Zusammenarbeit in der Organisation der Tagung gedankt. Herrn Vittorio E. Klostermann danken wir für die spontane Bereitschaft, den Tagungsband in seinem Hause zu verlegen. Schließlich gilt unser ganz besonderer Dank allen Autoren. Ihrer intensiven Beteiligung an der Tagung und dem Band verdankt die Auseinandersetzung mit Heideggers »Schwarzen Heften« wertvolle und wegweisende Erkenntnisse.

Freiburg, im Sommer 2016
Hans-Helmuth Gander/Magnus Striet